

Da klagt die Königin, daß ihre Tochter dem Helden versagt worden sei, der solche Männer vertrieben habe. Die Tochter selbst möchte den Mann sehen, von dem so viel gesprochen wird. Am Pfingstfeste, wo sie mit ihren Jungfrauen zu Hofe kommt, gelingt ihr dieses nicht vor dem Gedränge der Gaffer rings um die glänzenden Fremdlinge. Als es in der Kammer still ist, geht ihre Dienerin Herlind zu Rother, um ihn zu der Königstochter zu bescheiden. Er stellt sich schen, läßt aber seine Goldschmiede eilends zwei silberne Schuhe gießen und zwei von Gold. Von jedem Paare einen, beide für denselben Fuß, schickt er der Königstochter. Bald kehrt Herlind zurück, um den rechten Schuh zu holen und den Helden nochmals zu laden. Jetzt geht er hin mit zwei Rittern, setzt sich der Jungfrau zu Füßen und zieht ihr die Goldschuhe an. Während dessen fragt er sie, welcher von ihren vielen Freiern ihr am besten gefalle. Sie antwortet ihm, sie wolle immer Jungfrau bleiben, wenn nicht Rother ihr Gemahl werde. Da spricht er: „Deine Füße stehen in Rothers Schoß.“ Erschrocken zieht sie den Fuß zurück, den sie in eines Königs Schoß gesetzt hat. Gleichwohl zweifelt sie noch. Um sie von der Wahrheit seiner Worte zu überzeugen, beruft er sich auf die gefangenen Boten.

Darauf bittet sie ihren Vater um Erlaubnis, die armen Gefangenen baden und kleiden zu dürfen. Des Lichtes ungewohnt, zerschunden und geschwollen, entsteigen diese dem Sterker. Der graue Berchter sieht, wie seine schönen Kinder zugerichtet sind; doch wagt er nicht zu weinen. Als sie darauf an sicherem Orte, wohlgekleidet, am Tische sitzen und ihres Leibes ein wenig vergessen, schleicht Rother mit der Harfe hinter einen Vorhang. Sein Lied erklingt. Wer gerade trinken wollte, der gießt es auf den Tisch; wer Brot schnitt, dem entfällt das Messer. Vor Freuden sinnlos sitzen sie und horchen, woher das Spiel komme. Laut erklingt das zweite Lied, da springen ihrer zwei über den Tisch, grüßen und küssen den mächtigen Harfner. Die Jungfrau sieht daraus, daß dieser Dietrich wirklich König Rother ist.

Fortan werden die Gefangenen besser gepflegt. Sie werden sogar ledig gelassen, als Dietrich sie verlangt, um Imelot von Babylon zu bekämpfen, der mit großem Heere gegen Konstantinopel heranzieht. Nach gewonnener Schlacht wird Dietrich mit den Seinigen zur Stadt vorausgeschickt, um den Frauen den Sieg zu verkündigen. Er meldet aber, Konstantin sei geschlagen und Imelot komme, um die Stadt zu zerstören. Die Frauen bitten ihn, sie zu retten, und er führt sie zu seinen Schiffen. Als die Königstochter das Schiff bestiegen hat, stößt es ab; Dietrich giebt sich als Rother zu erkennen und fährt in die Heimat, begleitet von den Segenswünschen der Königin, die ihren Lieblingswunsch erfüllt sieht, da ihre Tochter des gewaltigsten Königs Frau geworden ist.